

Blick in die Glaskugel möglich?

Der Stotterstart des Weser-Ems-Busses im Landkreis Verden, der auch Fahrgästen in den Bereichen Oyten und Ottersberg Stress bereitet, sorgt nun auch dafür, dass sich Kommunalpolitiker gegenseitig Vorhaltungen machen. In der Rundschau-Ausgabe vom vergangenen Wochenende war es Wilfried Mittendorf, Ortsbürgermeister von Fischerhude, der Reiner Sterna, Ortsbürgermeister von Posthausen und Mitglied des Verdener Kreistages, eine Mitschuld am ÖPNV-Desaster gegeben hat. Sterna wollte das so nicht stehen lassen, und verfasste daraufhin den nun folgenden Leserbrief:



Zankapfel Weser-Ems-Bus (hier an einer Haltestelle in Fischerhude). Kommunale Bürgermeister machen sich aufgrund des Stotterstartes des Unternehmens nun gegenseitig Vorhaltungen.
Foto: Björn Blak

Herr Mittendorf als langjähriger Kommunalpolitiker weiß doch, wie ein solches Vergabeverfahren rechtlich geregelt ist. Daher ist es für mich nicht nachvollziehbar, hier zu sagen, dass sich der Landkreis den Fehlstart selbst eingebrockt hat.

Des Weiteren vermittelt Herr Mittendorf den Eindruck, dass der Landrat und ich diese Entscheidung alleine getroffen haben. Zur Erinnerung: Im Kreistag sitzen 50 Abgeordnete, der Landrat und diverse Mitarbeiter in der Kreisverwaltung. Alleine aus dem Flecken Ottersberg gehören fünf Mitglieder unterschiedlicher Fraktionen dem Kreistag an – nur nicht der

FGBO. Alle Mitglieder haben sich im Jahre 2014 mit der Neuausschreibung beschäftigt. Auch eine umfangreiche Diskussion im Fachausschuss fand statt und es erfolgte dann der Beschluss, die Ausschreibung des Verkehrsverbands vorzunehmen. Daraufhin wurde eine Dienstleistung benannt, damit sich interessierte Unternehmen bewerben können. Das diesmal das Unternehmen vor Ort nicht den Zuschlag bekommen hat, ist schade, aber es gilt es zu akzeptieren, was das Unternehmen auch macht. Welche Regeln bei der Vergabe durch eine öffentliche Ausschreibung zu beachten sind, sollte Herr Mittendorf aufgrund seiner kommunalpolitischen Erfahrung kennen.

Dass jetzt Probleme auftauchen, kann man nicht der Politik vorwerfen. Es ist nicht unsere Aufgabe als Kreistagsabgeordnete, einen Fahrplan zu kontrollieren oder den Standort einer Bushaltestelle festzulegen. Letztendlich wurden die Schulen Anfang März 2017 seitens des Landkreises informiert und gebeten, den angedachten Fahrplan zu prüfen und Probleme entsprechend anzuzeigen. Laut Aussage des Landkreises wurde davon wenig Gebrauch gemacht.

Meine Aufgabe als Ortsbürgermeister ist es, als Ansprechpartner der Bürger da zu sein und die Dinge an die Verwaltung weiterzugeben, damit die notwendigen Veränderungen geregelt werden können. Dieses tue ich seit Bekanntwerden

der Probleme, und kümmere mich täglich um die Sorgen der Eltern.

Auch als Bürgerbusfahrer müsste Herr Mittendorf wissen, dass die Veränderung eines Fahrplanes nicht von einer Minute auf die andere geht und dass man als Fahrer auch erst die Probleme im Dienstbetrieb feststellt, die dann entsprechend abgestellt werden können.

Der Kreistag wird sich mit den daraus resultierenden Konsequenzen auseinandersetzen und die notwendigen Schritte einleiten, damit unsere Kinder sicher den Weg in die Schule beziehungsweise wieder nach Hause finden. Aus den Gesprächen mit der Kreisverwaltung und dem Landrat weiß ich, dass dort auf eine kurzfristige Abstellung der Probleme gedrängt wird, und wir die Eltern dann beruhigen können. Letztendlich kann jeder im Kreistagsinformationssystem den Vorgang nachlesen, selbstverständlich stehe ich auch jedem Betroffenen Rede und Antwort.

Reiner Sterna
Posthausen

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar. Sie geben die persönlichen Ansichten ihrer Verfasser wieder. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.